

INTERVIEW: Unterstützung im Bereich Depot-A-Management bei Banken

Institutional Money spricht mit **Thomas Linke** von Subsidiium Consulting über die Investments, die Depot-A-Manager derzeit tätigen.



Thomas Linke von Subsidiium Consulting kennt sich aus mit der Anlage von Eigenmitteln kleinerer und mittelgroßer Banken, denn er war selbst in der Gesamtbanksteuerung und zuletzt als Leiter Treasury in einer tätig. Er steht Rede und Antwort auf dem **Gipfel der Nebelhornbahn** an seinem Standort Oberstdorf.

So gelingt der Blick von oben: Institutional Money trifft den Consultant in seinem Heimatort Oberstdorf, direkt auf der 2.224 Meter hohen Gipfelstation der Nebelhornbahn.

Was ist Ihr Beratungsschwerpunkt?

Thomas Linke: Ich berate kleine bis mittelgroße Regionalkreditinstitute bei der Veranlagung ihrer Eigenmittel. Dabei beschäftige ich mich mit drei Kernthemen: a) der Strukturierung des Vermögens, b) der Managerselektion und c) dem De-Risking, also der Frage, wann eine Bank aus riskanten Papieren aussteigen sollte.

Warum greifen die kleinen und mittelgroßen Institute nicht auf die Unterstützung durch ihre Verbände und Verbundunternehmen zurück?

Linke: Das tun sie natürlich. Aber die Verbände können im Regelfall nur eine Medianleistung bieten, die für alle im Schnitt passt. Sie können aber selten Spezifika wie eine spezielle regionale Lage oder eine spezielle Geschäftsausrichtung berücksichtigen. Hier biete ich Unterstützung. Wie der Firmenname schon anklingen lässt, biete ich

genau dort, wo eine Bank Hilfe benötigt, Unterstützung an – subsidiär zu den Kapazitäten im Institut selbst und den Leistungen der jeweiligen Verbundunternehmen und Verbände.

Sie arbeiten als Einzelkämpfer, wie können Sie das leisten?

Linke: Die Probleme kleiner Banken sind ähnlich, daher ist mein Beratungsmodell skalierbar. Projektgebunden kooperiere ich mit anderen Kollegen. Beispielsweise arbeite ich bei der Beratung in Depot-A-Angelegenheiten mit einem Bad Homburger Consultant zusammen, und für die Bereiche Private Banking und MiFID mit dem ebenfalls selbstständigen Kollegen Axel Schweizer von gbv Consulting. Das ist ein Kollege, den ich seit langen Jahren kenne. Ich betätige mich auch als Meta-Consultant, suche für spezielle Fragestellungen die entsprechenden Consultants und begleite die Ausschreibungen.

Dürfen Banken so wichtige Tätigkeiten wie die Eigenveranlagung überhaupt an Dritte auslagern?

Linke: Kein Consultant der Welt kann die

Vorstandsentscheidung ersetzen. Daher kann ich nur dabei unterstützen, dass die Entscheidungen gut vorbereitet und am Ende auch klar dokumentiert werden. Für den Fall, dass eine aufsichtsrechtliche Prüfung erfolgt, muss die Bank selbst in der Lage sein, die Zahlen zu validieren.

Banken entlassen derzeit viele Mitarbeiter. Warum wählen nicht alle ehemaligen Bankmitarbeiter, die einmal in der Bankensteuerung eingebunden waren, Ihren Weg?

Linke: Banken entlassen derzeit Mitarbeiter, da sie sich aus der Fläche zurückziehen. Von solchen Filialschließungen sind aber typischerweise Schalter- und Backoffice-Mitarbeiter betroffen. In den Bereichen Gesamtbanksteuerung, Risikocontrolling und Compliance setzen Banken in nächster Zeit vermutlich kein Personal frei, denn hier müssen sie eher investieren, weil der regulatorische Druck sie dazu zwingt. Genau an der Schnittstelle zwischen Bank und Asset Manager versuche ich mich zu positionieren. Leute mit Querschnittswissen gibt es nicht so viele, denn sie brauchen Erfahrung im Asset Management und in der Gesamtbanksteuerung.